

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Post frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abholt monatlich 30 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. Durch den Telegraphen frei ins Haus vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. Erscheinungstage: In den Sonntagsnummern, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungspreise sind nach Ausgabestellen, sowie alle Postanfragen und Briefe annehmen Bestellungen entgegen.

Infektionspreis: Die Infektionskrankheiten sind durch die Anzeiger des Erzgebirges bekannt gemacht worden. Die Anzeiger sind in den Sonntagsnummern, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungspreise sind nach Ausgabestellen, sowie alle Postanfragen und Briefe annehmen Bestellungen entgegen.

Spezialstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 63. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 164.

Montag, den 19. Juli 1915.

10. Jahrgang.

# Windau von deutschen Truppen besetzt.

Unsere siegreiche Offensive im Osten. — Durchbruch der russischen Stellung an mehreren Stellen. — Abermals ein italienischer Kreuzer torpediert.

### Siegreiche Fortsetzung der Offensive im Osten.

Der gestrige Generalstabsbericht bringt neben den Meldungen über neue Fortschritte an der Windau, am Narow, südlich der Pilsa, zwischen Bug und Weichsel, die besonders interessante Mitteilung, daß sich jetzt auch rückwärtige Bewegungen des Feindes nördlich der Pilsa bis zur Weichsel, also an der Bzura- und Rawka-Front, etwa auf der Linie Scharischew bis Nawa-Masto, bemerkbar machen. Trotz aller Niederlagen im Mai, Juni und Juli war es den Russen bisher immer möglich gewesen, ihre Warschau gegen den frontal angriff schließende Bzura- und Rawka-Linie zu halten während südlich der Pilsa im Anschluß an den Dunajesteg die Rückstellung geräumt, Kielec und die Vyska Gora preisgegeben und eine neue Stellung, die zuletzt über Radom am Unterlauf der Kanienka entlang bis nördlich Jozefow an der Weichsel verlief. Auch diese Linie ist jetzt nach heftigen Kämpfen durch die Truppen des Generalobersten v. Woytsch durchbrochen worden. Die feindliche Hauptstellung war hier nach dem deutschen Bericht besonders stark ausgebaut, trotzdem gelang es den deutschen Truppen, in die Drahtgitterbarriere eine schmale Lücke zu reißen und diese so zu erweitern, daß ein regelrechter Durchbruch zustande kam. Unter schweren Verlusten mußten die Russen hinter den Manka-Abchnitt südlich Swolen (30 Kilometer südlich Radom) zurückgehen. Gleichzeitig wurden durch Madensens Truppen die russischen Stellungen bei Krastofaw, südwestlich Cholim durchbrochen, wodurch die für Zwargorod und Warschau wichtige Bahn Cholim-Lublin-Zwargorod bald erreicht sein dürfte, denn das erklommene Pilsa-Kowice liegt nur noch reichlich fünf Kilometer von dieser Bahnlinie entfernt. Neben diesen Erfolgen auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz nimmt aber auch das Vorgehen Hindenburgs in südwestlicher Richtung gegen die Narow-Linie, geschützt durch die Festungen Sorag, Pulinsk, Hofan, Sztolenska, Lomscha, einen sehr günstigen Verlauf. Die stark ausgebaute russische Stellung Korniowo (22 Kilometer südlich Prasnisch)—Mlodjanowo (18 Kilometer südlich Prasnisch) wurde durchbrochen und die Russen zur Fortsetzung des Rückzuges gezwungen, ferner wurden drei Ortschaften nordwestlich Lomscha im Sturm genommen. Erwähnt wird dabei, daß die Zahl der Gefangenen sich erheblich steigert. Schließlich sind noch die siegreichen Kämpfe der Armee Below nordwestlich Schwales zu erwähnen, die wiederum 3620 Gefangene, sechs Geschütze und drei Maschinengewehre einbrachten.

### Der deutsche Vormarsch auf Warschau.

Laut Köln. Ztg. meldet der Petersburger Berichterstatter der Morningpost: Der Vormarsch der Deutschen auf Warschau hat in einer Front 150 Kilometer zwischen der Eisenbahn Mawa-Warschau und dem Wisniewa begonnen. Das Ziel des Aufmarsches ist die Herstellung einer Verbindung mit den Heeren in Galizien, die in einer Entfernung von 200 Kilometer kämpfen. Die Verteidigung der Russen beruht auf dem dazwischenliegenden Raum, der ein besetztes Gebiet von 130 Kilometer im Norden und Süden und von 190 Kilometer im Westen und Osten darstellt. Überall sind die Deutschen genötigt, Frontalangriffe zu unternehmen und die Russen bereiten sich darauf vor, den feindlichen Vormarsch durch eine Reihe von Handlungen aufzuhalten, die das Vordringen verzögern müssen und den Deutschen sowohl Abbruch wie möglich tun werden, worauf die Russen in die von ihnen vorbereiteten Stellungen zurückgehen werden.

### Die Verantwortung für den galizischen Rückzug.

Die Bukarester Moldawa erfährt aus russischer Quelle, daß die russische Armeeleitung die Generale Radko Dimitriew und Dragomirow für den galizischen Rückzug verantwortlich mache. Dimitriew ist seiner Stellung enthoben, Dragomirow unter Anklage gestellt worden.

### Die Generalstabsberichte vom Sonntag.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Angriff auf die Kirchhofhöhe von Souchez wurde abgewiesen. Im Argonnerwalde wurde durch keine Erfolge die gewonnene Linie noch verbessert. Auf den Höhen bei Des Eparges wird gekämpft. In Bothringen schlugen unsere Truppen Vorstöße des Feindes bei Embeménil (südlich von Bunkville) und in der Gegend von Bon de Capit zurück.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Teile der Armee des Generals von Below schlugen eifrig herangezogene Verstärkungen der Russen bei M. Kuz, nahmen

3620 Gefangene, sechs Geschütze und drei Maschinengewehre ab und verfolgten jetzt in östlicher Richtung. Weitere Teile der Armee stehen nördlich Kurshang im Kampf. Ostlich dieses Ortes wurde die vorderste feindliche Stellung im Sturm genommen. Zwischen Pilsa und Weichsel setzten

### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

#### Großes Hauptquartier, 19. Juli vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Souchez war nach verhältnismäßig ruhigem Verlaufe des Tages die Gefechtsintensität nachts lebhaft. Ein französischer Angriffsvorstoß auf Souchez wurde abgewiesen. Angriffsvorstöße südlich davon wurden durch unser Feuer verhindert. Auf der Front zwischen Oise und dem Argonnerwalde schwache Angriffsvorstöße des Gegners ohne Bedeutung. Auf den Maasböden südwestlich von Les Eparges und an der Tranchée wurde mit wechselndem Erfolge vorrückgekämpft. Unsere Truppen hielten kleinere örtliche Vorstöße, welche am 17. d. Mts. erzwungen waren, wieder ein. Wir nahmen 3 Offiziere und 310 Mann gefangen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen nahmen Tulum und Schütz. Windau wurde besetzt. In der Verfolgung des bei M. Kuz gefangenen Gegners erreichten wir gestern die Gegend von M. Kuz. Südlich und westlich von M. Kuz hält der Gegner eine vorbereitete Stellung. Westlich von Popskany und Czornay wird gekämpft.

Zwischen Pilsa und Szawa räumten die Russen die mehrfachen von uns durchbrochenen Stellungen und zogen auf den Narow ab. Hier setzten deutsche Reserve- und Landwehrtruppen haben in den Kämpfen der letzten Tage in dem feindlichen Widerstand beginnenden Wald und Sumpfgelände hervortragendes geleistet.

Die Armee des Generals von Gallwitz ging weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Narow-Linie südwestlich von Ostrolenka-Nowogrodzki. Wo die Russen nicht in Besetzung sind, sind die deutschen Stellungen sich stetig ausdehnend. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere und 27700 Mann erhöht. Auch in Polen zwischen Weichsel und Pilsa bleiben die Russen im Abzug nach Osten.

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

Der am 17. Juli in der Gegend nordöstlich von Sienna von der Armee des Generalobersten von Woytsch geschlagene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Pilsa-Abchnitt die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Elepich wurden von der tapferen schließlichen Landwehr bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags gestürmt. Diese Truppen sind in der Nacht in die dahinterliegende feindliche Hauptstellung eingedrungen.

Ebenso beginnt die feindliche Linie bei Kasanow und Baranow zu wanken. Die Entscheidung steht bevor. Zwischen oberer Weichsel und Bug dauert der Kampf unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Madensens stehenden verbündeten Armeen den ganzen Tag aber in unermüdeter Heftigkeit an.

In der Durchbruchsstelle der deutschen Truppen bei Pilsa-Kowice-Krasnostaw machen die Russen die verzweifeltsten Anstrengungen, die Niederlage abzuwenden. Eine ihrer Gardedivisionen wurde feuch in den Kampf geworfen und von unseren Truppen geschlagen. Weiter südlich bis in die Gegend von Grabowice erzwangen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Übergang über die Wolka. Bei und nördlich Socal drängen österreichisch-ungarische Truppen aber den Bug vor. Unter dem Kommando dieses Erfolges ist der Feind in der Nacht auf der ganzen Front zwischen Weichsel und Bug zurückgegangen. Nur an der Durchbruchsstelle bei Krasnostaw verhielt er sich noch Widerstand zu leisten. Die Russen haben eine schwere Niederlage erlitten. Die deutschen Truppen und das unter dem Befehl des Feldmarschalls-Kernants von Ury stehende Korps haben allein vom 16. bis 18. Juli 14250 Gefangene gemacht und 23 Maschinengewehre erbeutet.

Nach gefundenen schriftlichen Befehlen war die feindliche Heeresleitung entschlossen, ohne jede Rücksicht auf Verluste die nun von uns eroberten Stellungen bis zum äußersten zu halten.

#### Oberste Heeresleitung.

die Russen ihren Rückzug fort. Die Truppen der Generale von Scholz und von Gallwitz folgten dichtauf. Wo der Gegner in vorbereiteten Stellungen noch Widerstand leistete, wurde er angegriffen und geworfen. So stürmten Reserve- und Landwehrtruppen des Generals von Scholz die Orte Porembs, Wyl und Plosznye. Regimenter der Kavallerie des Generals von Gallwitz durchdrangen die stark ausgebaute Stellung Mlodjanowo-Korniowo. Die Zahl der Gefangenen mehrte sich erheblich, weitere vier Geschütze wurden erbeutet. Auch nördlich der Pilsa bis zur Weichsel haben die Russen rückgängige Bewegungen angetreten. Unsere nachdrängenden Truppen nahmen bei kurzen Verfolgungskämpfen 820 Gefangene.

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Offensive der Armee des Generalobersten v. Woytsch führte zum Erfolg: Unter heftigem feindlichem Feuer über-

wandten unsere Truppen am Vormittag des 17. Juli an einer schmalen Stelle das Drahtgitternetz vor der mit allen Mitteln ausgebauten feindlichen Hauptstellung und stürmten, durch diese Lücke vordringend, die feindlichen Gräben in einer Ausdehnung von 2000 Metern. Im Laufe des Tages wurde die Durchbruchsstelle im jähen Nachsturm erweitert und tief in die feindliche Stellung vorgestoßen. Am Abend war der Feind — das Moskauer Grenadierkorps — von unseren Landwehr- und Reservetruppen geschlagen; er trat in der Nacht den Rückzug hinter den Manka-Abchnitt (südlich von Swolen) an. Dabei erlitt er schwere Verluste; 2000 Mann wurden gefangen, fünf Maschinengewehre erbeutet. Zwischen oberer Weichsel und dem Bug-Abchnitt dauern die Kämpfe unter Führung des Generalfeldmarschalls von Madensens an. Die Russen wurden durch deutsche Truppen von den Höhen zwischen Pilsa-Kowice (südlich von Pilsa) und Krasnostaw hinuntergeworfen; beide Orte sind gestürmt; ein frisch in den Kampf geworfenen sibirischen Armeekorps konnte die Niederlage nicht abwenden; es wurde geschlagen. Wir machten mehrere Tausend Gefangene. (W. T. B.)

#### Oberste Heeresleitung.

#### General Perrotts Ansicht über die Pläne Madensens.

Im Clair veröffentlicht General Perrot einen Artikel, welcher der russischen Botschaft vorgelegt hat. Er bespricht die Schacht in Polen und wendet sich gegen die vielbesprochene Auffassung, daß eine deutsche Offensive nunmehr aus der nordwestpolnischen Front vorbrechen werde. Perrot ist überzeugt, daß der Stillstand der Armeen Madensens nur erfolgt sei, um erst den Bau strategischer Feldbahnen für den Nachschub auszuführen. Während die bei Lublin und Cholim stehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Armeegruppen weiter vorgestoßen seien, hätten sie sich dort von ihrer Nachschubbasis entfernt. Man müsse von einem so plötzlichen Heerführer, wie Madensens, so schreibt Perrot, annehmen, daß er diese Schwachstellen in Berechnung gezogen hat, deshalb habe Madensens anscheinend Eisenbahnen. Der Bau dieser Linien dürfte etwa 40 Tage erfordern. Vermutlich sei er schon bis hinter die deutschen und österreichisch-ungarischen Frontlinien gediehen, und man dürfe deshalb erwarten, daß in den aller nächsten Tagen die Armeegruppen Madensens den Angriff auf der ganzen Front vortragen würden. Im Falle einer russischen Niederlage an dieser Stelle würden die guten Verteidigungsbedingungen für die russische Heere über den Haufen geworfen werden und diese in eine sehr ernste und schwierige Lage kommen. Es sei die höchste Zeit, daß die russische Heeresleitung eine Lösung aus dieser Klemme finde. (W. T. B.)

#### Amtlich wird verlautbart: Wien, 18. Juli 1915, mittags.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht zwischen der Weichsel und dem Bug ist in vollem Gange. Die Russen leisten außerordentlich jähen Widerstand, sie liegen es an mehreren Punkten der Kampfront mit dem Angreifer auf ein Handgemenge ankommen, ehe sie ihre Stellungen aufgaben. Am Bug in der Gegend von Socal vertrieben unsere Truppen den Feind aus einer Reihe von hartnäckig verteidigten Ortschaften. Die Stadt Krasnostaw und die Höhen nördlich von Jolkiewka wurden von deutschen Kräften genommen. Auch westlich der Weichsel befinden sich die Verbündeten im Angriffe. Südlich von Sienna wurde die russische Front durchbrochen. Diesem Deute nachgehend, räumt der Feind zwischen der Weichsel und der Eisenbahn Kielec-Radom seine Stellungen. In Ostgalizien trat keine Veränderung der Lage ein.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Geschützfeuer hält an allen Fronten an. Mehrere schwächere Angriffe auf dem Col di Lana wurden abgewiesen. Der Feind erlitt starke Verluste.

#### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hoefler, Feldmarschall-Lieutenant.

Das türkische Hauptquartier meldet: An der Dardanelenfront fand am 16. d. Mts. bei Ari Burnu schwaches Feuer statt, auf dem rechten Flügel in Zwischenräumen Bombenwerfen. Bei Seddul Bahr unterhielt der Feind vor unserem rechten Flügel bis zum Morgen mit Hilfe von Leuchtgeschützen lebhaftes Geschütz- und Maschinengewehrfeuer. Unsere anatolischen Batterien bombardierten in der Nacht zum 16. Juli die feindlichen Lager bei Lette Burnu, Seddul Bahr und Mortollman. Das Bombardement rief bei Lette Burnu einen bis zum Morgen dauernden Brand und Explosionen hervor. Dieselben Batterien bombardierten am 16.